

Predigt über Matthäus 5, 14-16

8. Sonntag nach Trinitatis – 10. August 2025 – Schulanfang – 9.30 Uhr HGD in Dresden

„Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. ... So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

Liebe Schwestern und Brüder! Liebe Kinder!

„Ihr seid das Licht der Welt!“ sagt Jesus Christus. Ihr sollt den Menschen, Euren Freunden und Klassenkameraden etwas von Eurem Glauben an Jesus Christus zeigen. Ihr seid wie ein Stadt auf dem Berg, die man in der Dunkelheit von Weitem sieht. Ihr seid wie ein Leuchtturm, der die Schiffe vor gefährlichen Klippen warnt, der zeigt, dass man bald wieder an Land und nach lange Reise wieder Zuhause ist. So einen Leuchtturm möchte ich heute mit Euch bauen – natürlich keinen echten, der passt ja nicht in unsere Kirche. Wie ein Architekt und Baumeistern planen wir den Bau und ich erkläre euch dabei, was das mit unserem Leben als Christen zu tun hat.

1: Baubeginn – Grundlage (Spaten + rote Decke)

1a: Womit beginnen wir also?

Baugrube ausheben und den Baugrund prüfen! Es ist nicht das Fundament wichtig, das habe ich immer gedacht. Nein, der Baugrund, der später das Fundament und den Leuchtturm tragen muss.

Morastiger Lehm Boden, mit Wasseradern durchzogener Boden, **Sandboden** - muss vorher abgesichert werden: Stützpfeiler in den Boden gerammt, Betonbohrungen und Sicherheitsanker.

1b: Das gilt auch für uns Christen. Wir müssen zuerst schauen, ob der Baugrund gut beschaffen ist. Das möchte man wohl meinen, denn der Grund ist die Liebe und Barmherzigkeit Gottes.

„Ich habe dich je und je geliebt und dich aus lauter Güte zu mir gezogen!“

In **Liebe** hat Gott der HERR uns geschaffen und ins Leben gerufen. Wir leben auf dieser Erde – nicht, wie, die Eltern sich einmal lieb hatten, sondern weil Gott an uns gedacht hat.

In **Liebe** hat ER uns zu seinen Kinder gemacht. (HL.Taufe, damals als Baby).

In **Liebe** begleitet ER uns, denn ER ist ja der Vater im Himmel. In **Liebe** hat ER ein Auge auf uns und hält seine Hand über uns!

Die **Liebe** ist das eigentliche Wesen unseres Gottes. Ja, die Liebe Gottes ist der gute Baugrund, die in alle Ewigkeit fest bestehen bleibt. Die Liebe Gottes ändert sich nicht ändert: sie bleibt, sie hält und trägt, sie umgibt uns und lässt uns leben.

2: Das Fundament – Jesus Christus (Kreuz als Zeichen)

2a: Wie geht es jetzt weiter beim Hausbau?

Das **Fundament** muss gelegt werden. Ein gutes Fundament muss später viele Lasten tragen, der Flächendruck ist später sehr hoch aufgrund von Sog- und Windkräften.

Darum müssen **Ringanker** und so genannte Stahlkäfige zur Festigkeit eingesetzt werden.

2b: Das Fundament des geistlichen Leuchtturms ist Jesus Christus.

Der Apostel Paulus schreibt: **„Einen anderen Grund kann niemand legen als der, der gelegt ist: Jesus Christus.“**

Gott selbst hat diesen Grund gelegt. Denn die Liebe Gottes ist kein Gefühl, kein Kribbeln und keine Flugzeuge im Bauch, wenn sich ein Mensch zum ersten Mal verliebt. Wie schnell sagt ein Mensch: „*Ich liebe dich!*“, dann ist das wieder vergessen und man streitet sich.

Die Liebe Gottes ist felsenfest und unveränderlich und unumstößlich. Die Liebe Gottes ist eine Person und heißt Jesus Christus.

Weihnachten geboren, Karfreitag gestorben, an Ostern auferstanden von den Toten.

Unser festes Fundament ist **Erlösung**, dass wir wieder zu Gott gehören und mit Gott verbunden sind. All das Böse und Traurige hat Gott durchkreuzt, daran ist Jesus Christus gestorben. Sie Sünde ist weg aus lauter Güte und Barmherzigkeit, ohne all mein Verdienst und Würdigkeit. Mit Gott dem Allerhöchsten lässt es sich gut leben!

3: Eckstein, Bausteine, Mörtel (Bausteine, Kelle, Sack, Hammer)

3a: Und nun wird gebaut. Jetzt kommen die Steine in den Blick!

Zuerst nimmt der Baumeister einen **Eckstein**, der dann die Richtung anzeigt nach links, nach rechts, nach oben.

Dann nimmt er die **einzelnen Steine**, schlägt ihnen die Kanten oder Zementreste ab und setzt sie in die Mauer ein.

Dazu benötigt er **Mörtel**: harter, spröder Zement bekommt bald Risse, denn durch die Wärme und Kälte bewegt sich die Mauer. Kalk und Sand reichen allein nicht aus. Es kommt also auf die richtige Mischung an.

3b: Solche Bausteine sind wir alle, die Gott durch die Heilige Taufe in den Bau seiner Gemeinde eingefügt hat.

Zuerst **klopft** Gott die Steine zurecht, das heißt, Gott zeigt uns, dass wir IHN wirklich brauchen und allein nicht leben können. Warum? Weil wir Sünder sind, die oft genug von Gott nichts wissen wollen und nicht an IHN denken, die seine Gebote nicht beachten, dafür eigene Wege gehen. Wie das Zurecht-klopfen weh tut, so auch, wenn Gott uns sagt, was wir falsch gemacht haben. Der Mensch will selbstständig sein, selbst bestimmen, nicht gehorchen! Das kennt Ihr doch, liebe Kinder! Wenn Ihr Euren Eltern nicht gehorcht, dann passiert oft etwas Böses und dann gibt es Ärger.

Dann nimmt Gott die Steine mit etwas **Mörtel** und setzt sie in den Bau ein. Der Mörtel – das ist ein Gemisch aus Wort Gottes, Gebet und HL.Abendmahl.

Das **Wort Gottes**: Dass wir hören, was Gott sagt: Wir sind ja nicht nur Sünder, sondern vor allem Kinder Gottes, geliebt und angenommen, getragen und geachtet. Nie sind wir allein, denn Gott hat versprochen, immer bei uns zu sein.

Das **Gebet**: Dass wir mit dem himmlischen Vater reden, so wie Ihr es auch mit Euren Eltern tut. Dass Ihr IHM alles sagt, alles von IHM erbittet und einfach mit IHM Kontakt habt.

Und dass wir schließlich im **Heiligen Abendmahl** an seinem Tisch niederknien wie heute und uns von IHM segnen lassen. Hier im Gottesdienst sind wir alle gleich, ob groß oder klein, ob Junge oder Mädchen. Alle sind wir Kinder Gottes, die der HERR ruft und bei sich haben will.

4: Isolierung + Anstrich (schwarze Pappe)

4a: Bevor wir zum Dach kommen, ist noch etwas wichtig, was wir fast vergessen haben – die Isolierung, die Dämmung, der Anstrich.

Nässe Keller und feuchte Wände erzeugen schwarze Flecken und Schimmelpilze, die wir einatmen, die uns krank machen. Darum müssen die Außenwände mit einer Spezialfarbe angestrichen werden, die Luft durchlassen, aber keine Nässe. Im Boden isoliert der Baumeister mit einer schwarzen Bitumenpappe.

4b: Auch das geistliche Haus benötigt diese Schutzschicht, damit wir von äußeren Angriffen und Gefahren geschützt werden. Denn da gibt es so viele **Dinge, die uns von Gott losreißen wollen.**

Vielleicht sind es Menschen, die uns auslachen, weil wir an Gott glauben und zum Gottesdienst gehen. Die nicht mehr unsere Freunde sein wollen, weil wir zu Gott beten und Gottes Willen tun wollen.

Vielleicht ist es ein Missgeschick oder eine schwere Zeit, wo wir Schmerzen haben, weinen und nicht mehr weiterwissen. Dann beten wir zu Gott, aber er scheint zu schweigen. Er hört uns nicht. Hat ER uns vergessen? Oder gibt es Gott womöglich gar nicht?

Dann brauchen wir diese **Schutzschicht** – das ist die Familie Gottes. Das sind die anderen hier in der Gemeinde, die Schwestern und Brüder, die für uns da sind und uns helfen, die für uns beten und uns Mut machen, die uns in den Arme nehmen und uns trösten.

So eine Schutzschicht bekommen wir auch hier im Gottesdienst, wenn Gott uns segnet und verspricht, dass ER mit uns geht und nicht von unserer Seite weicht. Am Ende des Gottesdienstes steht immer der Segen Gottes und dann geht's nach Hause!

5: Das Dach – Schlussstein (Bild. Zwei Hände)

5a: Noch ist der Leuchtturm nicht fertig. Es fehlt das ... Dach!

Das **Dach** vollendet das Haus, denn es wichtig ein Dach über dem Kopf zu haben. Ansonsten regnet es ja hinein und macht alles nass.

So ein festumschlossener Raum gibt **Geborgenheit** und Schutz, dort ist es warm und gemütlich. Jeder braucht ein Zuhause, eine Heimat, wo er sich wohl fühlen und ausruhen kann.

5b: Das ist ein schönes Bild für unseren Gott:

Denn der Vater im Himmel ist für uns wie das Dach: ER hält seine großen Hände über uns und schützt uns. Bei IHM sind wir Zuhause, geborgen und sicher. Bei IHM können wir ausruhen, weil ER über uns wacht und auf uns aufpasst.

Ganz und gar sind wir von Gott umgeben. Von unten ist es der gute Baugrund – die Liebe Gottes UND das feste Fundament, dass wir erlöst sind und total zu Gott gehören. DANN umgibt uns Gott von allen Seiten wie eine Isolierung: ER stellt sich vollkommen um uns herum. Und schließlich hält unser Gott seine Hände über uns und schützt uns vor den Gefahren von oben.

So, liebe Kinder! Fertig ist der Leuchtturm. Er sieht doch recht passabel aus. Dieser Leuchtturm erinnert uns an unseren Gott., der bei uns ist und der durch uns hindurchleuchtet. Denn Jesus Christus sagt: **„ICH bin das Licht der Welt!“**

So stellen wir zum Schluss in diesen Leuchtturm eine Kerze hinein – die Osterkerze. Jesus Christus ist von den Toten auferstanden und lebt. ER lebt bei uns.

ER geht mit in die neue Woche und ist bei Euch immer: in der Schule und in den Pausen, beim Lernen und auch, wenn Ihr eine Klassenarbeit schreibt. ER ist bei Euch auf dem Heimweg und nachmittags beim Hausaufgabenmachen und beim Spielen, dann am Abend und in der Nacht.

Immer dürft Ihr mit Jesus Christus rechnen! Das ist versprochen! Amen.

(Pfarrer Stefan Dittmer, Dresden)